

KAIROS-Preis 2010

Begrüßungsansprache von Ansgar Wimmer Vorstandsvorsitzender der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.

(es gilt das gesprochene Wort)

Am Ende, meine Damen und Herren, entscheiden wir ganz allein, was in unserem Einkaufswagen landet.

Und wenn wir so mit quietschenden Rädern unsere Sehnsüchte über die Bühne des Alltags schieben, dann starren wir zumeist auf die übervollen, nicht enden wollenden Regale, die Möglichkeiten, die der Wohlstand uns verheißt.

- Wo aber, meine Damen und Herren, ist die Balance in dem, was uns satt macht, zwischen Konsum und Kultur, individuellem Wohlstand und gesellschaftlicher Solidarität, Umweltzerstörung und Zukunftssorge?
- Wann haben Sie das letzte Mal innegehalten, um sich zu vergegenwärtigen, was in immer schneller werdenden Zyklen um Sie herum geschieht und mit Ihnen geschieht?
- Wann haben Sie sich emanzipiert von dem, was angeblich gut für Sie ist, nicht zu ändern oder immer schon so war?

Kunst, Kultur, Literatur und Film, künstlerische Interventionen sind potentiell widerständig, bieten die Möglichkeit, zu irritieren und herauszutreten aus diesem Karussell immer schneller, immer irrationaler werdender Bedürfnisse, der plausiblen Selbstverständlichkeiten, der vermeintlichen Unabänderlichkeit von Wachstum.

I.

Und so freuen wir uns sehr, dass Sie heute Vormittag in den Einkaufswagen Ihrer Terminplanung den Besuch unserer KAIROS Preisverleihung 2010 gelegt haben, unserer Recherche nach widerständigen, bemerkenswerten, zu entdeckenden künstlerischen Interventionen, nach Menschen, die es zum rechten Zeitpunkt zu entdecken lohnt.

Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Stiftungsrates, Frau Birte Toepfer, meinem Vorstandskollegen Andreas Holz und allen Mitgliedern unseres Stiftungsrates heiße ich Sie alle hier im Deutschen Schauspielhaus zur nunmehr vierten Verleihung des KAIROS Preises sehr herzlich willkommen.

Lieber Andri Magnason, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Mut zu machen und vor vollem Saal zu gratulieren, das war schon unser Wunsch in den vorangegangenen Jahren. Im rechten Augenblick zur Stelle zu sein, das ist das Ziel und das Leitmotiv des KAIROS- Preises, die Vielfalt europäischer Kultur zu schauen, die Ecken und Kanten zu feiern, die Nähen und Fernen der Kultur zu erspüren, das Verschwiegene zu benennen und über das Laute zu schweigen, über das Grandiose und das Spezielle europäischer Kultur im Dialog zu sein und auch zu lernen, neu zu sehen, neu zu hören, neu zu empfinden, neugierig zu sein...

It is with this curiosity, with great respect and a smile among friends that I am proud to welcome you, dear Andri Magnason to our ceremony today. We are honored and delighted to have you as our prizewinner this year.

With you I warmly welcome your wife, three of your children, your parents, members of your family as well as your friends and collaborators, from Rejkjavik and elsewhere across the globe. I would like to extend a particularly warm welcome to the representatives of your home country Iceland, the Ambassador of Iceland to Germany, Mr. Gunnarsson, the honorary consul of Iceland to Hamburg, Herrn Norbert Deiters, as well as all vistors, guests and friends from Iceland.

Herzlich darf ich im Saal die Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Frau Barbara Duden, die Senatorin für Kultur, Sport und Medien Frau Karin von Welck sowie weitere Vertreter der Hamburgischen Bürgerschaft und des Senats willkommen heißen.

Andere Stiftungen und wissenschaftliche Institutionen sind für uns wichtige Kooperationspartner und Orientierungspunkte.

Ich freue mich über die Anwesenheit der Kollegen von der Zeit-Stiftung, der Hermann Reemtsma Stiftung, der Patriotischen Gesellschaft, der Hamburgischen Kulturstiftung, der Hedwig Dürr Stiftung, der Carl-Toepfer-Stiftung sowie vieler weiterer Stiftungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie der Kirchen.

Die Hochschulpräsidenten und Präsidiumsmitglieder der Universität Hamburg, der Hochschule für angewandte Wissenschaften, der Technischen Universität sowie Helmut Schmidt Universität darf ich als Freunde begrüßen.

In herzlicher Verbundenheit heiße ich an dieser Stelle die Mitglieder der Familie unseres Stifters Alfred Toepfer, die Vorsitzende unseres Stiftungsrates, Frau Birte Toepfer sowie die anwesenden Söhne und Enkel Alfred Toepfers willkommen. Es ist Ihr Vater, Ihr Schwiegervater, Ihr Großvater, der die Arbeit dieser Stiftung ermöglicht hat, bei aller nötigen kritischen Distanz der Stiftung heute zu ihrer eigenen Geschichte und ihrem Stifter geht an Sie mein besonderer Respekt und Dank.

Als Teil dieser „Familie“ heiße ich schließlich alle aktiven und ehemaligen Mitglieder unseres Stiftungsrates, unserer Kuratorien sowie unserer weiteren Gremien herzlich willkommen. Das Willkommen schließt mit dem Blick auf das Preiskuratorium des KAIROS Preises, auf dessen kundige und qualitätvolle Arbeit wir als Stiftung mit großer Dankbarkeit zählen dürfen. Wie schön, dass Sie – und sie alle - da sind!

II.

In den kommenden gut eineinhalb Stunden wollen wir uns also bemühen, Ihnen eine Begegnung mit einem außergewöhnlichen und dabei doch so zugänglich alltäglichen Menschen zu ermöglichen, ein Innehalten anbieten, ein Nachdenken über die Balance zwischen Kultur und Konsum, zwischen individuellem Wohlstand und gesellschaftlicher Solidarität, eine Balance, die im Kontext engagierter Künstler allzu häufig mit Gutmenschentum oder Idealismus verwechselt wird.

Wir tun dies am Beispiel eines Menschen, seiner künstlerischen Interventionen und auch einer, seiner Insel.

Dazu muss ich zunächst gestehen, dass meine Wahrnehmung dieser Insel, wie vielleicht Ihre auch, aus der kontinentaleuropäischen Sicht lange Zeit ein bisschen romantisierend dem Märchen von Schneewittchen glich: Einer geographisch irgendwie verbannten, in diesem Fall nicht dunkelhaarigen, sondern blonden Schönen, die hinter den Bergen bei den sieben Zwergen – oder Trollen – zwar manch üblen Versuchungen zu trotzen hatte, aber doch irgendwie strahlend unberührt das Märchenabenteuer überlebt.

Schneewittchen halt, und dann kam das:

„Mjallhvít / Schneewittchen von Andri Magnason

*Schneewittchen kann kein Sixpack kaufen
es sind nämlich sieben Zwerge*

*sieben Milchbecher, sieben Brotlaibe,
sieben Hemden, sieben Paar Socken, sieben schmutzige Teller
sieben dreckige Unterhosen, sieben Tage die Woche*

*wie immer wollte sie schon
die sieben Geißlein in den Korb werfen*

*aber sie ließ es bleiben
kaufte sich eine Flasche Rotwein*

und sieben vergiftete Äpfel“

Dann also eine solche Begegnung mit Island, entnommen einem kleinen Heftchen aus meinem Einkaufswagen, dem erfolgreichsten Lyrikband Islands aller Zeiten, vertrieben zur Verblüffung vieler in der erfolgreichsten isländischen Discounterkette, Lyrik zwischen Suppe und Kartoffeln, sozusagen, aus dem Kühlregal.

Und dann noch eine Begegnung, ganz anders, irgendwo zwischen „Herr der Fliegen“ und „Dem kleinen Prinzen“, ein Kinderbuch, „Die Geschichte vom blauen Planeten“ wieder derselbe Autor, reich bebildert diesmal, fantasievoll und irgendwie hoffungslos romantisch erzählt. Aber doch sind die Figuren und Situationen zu erkennen, in dem Alltag meiner, seiner, unserer Kinder und auch von uns Erwachsenen. Wer kennt sie nicht, die

Versuchung, sich die Sonne sprichwörtlich an den eigenen Himmel zu nageln, sie festzuhalten, damit alles immer schön bleibe und werde.

Eine einfache, kindgerechte Parabel von der Illusion, dass alles nur für den Spaß zu haben sein werde, alles immer besser, immer mehr wird und wir fröhlich durch den Himmel fliegen, bis, ja bis wir die Kinder von der dunkeln Seite des Planeten wahrnehmen, uns das Zerstörerische des Immer-mehr auffällt, auf die Füße fällt, ein Buch, prophetisch entstanden zehn Jahre vor dem Crash in Island – mitten im Riesen-Gaudi, wie eine Hauptfigur dieses Buches in der deutschen Übersetzung passender Weise heißt. Die Sorge um den blauen Planeten, dem wir mit unserem Riesen-Gaudi nach und nach das Licht abdrehen.

Von unzähligen weiteren, kreativen Begegnungen und Interventionen Andri Magnasons könnte ich hier zu Beginn berichten. Ich will aber den Laudatoren an dieser Stelle nicht vorgreifen, sondern nur noch von einer weiteren, meiner ersten Begegnung mit Andri Magnason berichten:

Vor einem knappen Jahr stand ich mit einer ehemaligen isländischen Stipendiatin unserer Stiftung, Elin Hansdottir, und ihrem künstlerischen Partner, Darri Lorenzen in unserem Seminarzentrum Gut Siggen zusammen. Beide sind profilierte junge bildende Künstler mit Sitz in Berlin, Elin ist uns von unserem Preisträger Olafur Eliasson als Stipendiatin ans Herz gelegt worden, und so sprach ich mit ihnen über den KAIROS Preis und die spannende Aufgabe, immer wieder für diesen Preis spannende europäische Kulturbiographien sichten zu dürfen. Wie aus der Pistole geschossen sagten beide „Andri, Andri Magnason, der wäre ein Kandidat für den Preis – keiner hat als Künstler so prägnant, so allgemeingütig und so entwaffnend uns die Augen zur Krise geöffnet, keiner so kreativ reagiert, das wäre jemand für Euch.“

Und so hat die Begegnung mit Andri Magnason begonnen, die sich dann im Folgenden mit einer umfassenderen Recherche, einem diskursiven Jury-Urteil und schließlich dieser Preisverleihung fortgesetzt hat.

III.

Es ist der rechte Moment, in dem wir mit diesem Preis Biographien beizutreten suchen, herausragenden, ermutigenden, europäischen, auf Verständigung bedachten, couragierten und kreativen Biographien.

Nach dem deutschen Musikwissenschaftler Dr. Albrecht Dümling 2007, der ungarischen Kunsthistorikerin und Kuratorin Timea Junghaus 2008, dem belgisch-marokkanischen Choreographen Sidi Larbi Cherkaoui im vergangenen Jahr nun Andri Magnason, der Literat aus Island. Wir treten ihm bei in dem Moment, in dem sein Dokumentarfilm, aus dem wir gleich einen kurzen Zusammenschnitt sehen werden, im internationalen Festivalcircus ankommt, seine Literatur im Vorfeld der mit dem Schwerpunkt Island ausgestatteten Frankfurter Buchmesse 2011 immer stärker auch im Ausland rezipiert wird und er mutig mit eigenen künstlerischen Projekten in Island Wege aus der Krise zu einem langsameren, verantwortlicheren Leben aufzeigt.

Wir freuen uns mit Ihnen auf den KAIROS Preisträger 2010, Andri Magnason, Ihnen allen: Schön, dass Sie da sind und nochmals herzlich willkommen!

© Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. / Ansgar Wimmer
Nachdruck, Vervielfältigung oder andersweitiges Veröffentlichungen (auch auszugsweise) nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.